



## "Gipfelstürmer" Dr. Joachim V. Hofmann

---



Hallo Herr Dr. Hofmann. Beim Erklimmen eines Gipfels kann es passieren, dass unverhofft Probleme auftreten die es zu lösen gilt. Wie gehen Sie mit unerwarteten Problemen um?

*Unerwartete Probleme sehe ich als Herausforderung und versuche diesen lösungsorientiert zu begegnen. Während meiner Zeit als Physiker in der Forschung war der Umgang mit unerwarteten Problemen etwas Alltägliches. In dieser Zeit habe ich gelernt auf meine Ressourcen zu vertrauen und auch schwierige Probleme zu lösen. Nicht notwendigerweise alleine und auch nicht immer sofort. Heute verstehe ich unerwartete Probleme eher als wertvolle Fragen, auf die man keine vorschnellen Antworten haben sollte. Diese Haltung beschreibt sehr gut das Rilke Gedicht auf meiner Homepage: Man muss die Fragen lieben ...*

Ihr Lebenslauf liest sich sehr beachtlich. Sie haben Physik studiert, dann am Max-Planck-Institut promoviert und neun Jahre geforscht. Nebenbei als Vermögensberater gearbeitet und Ihren Grundwehrdienst abgeleistet. Dazu kommen Auszeichnungen und Forschungsaufenthalte im Ausland (alles bis zum Jahr 1997). Zurückblickend, was hat Sie während dieser Zeit persönlich am meisten geprägt?

*Die Physik hat mich schon immer sehr begeistert und die Gelegenheit, an einem so bekannten Institut, wie dem Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) meine Doktorarbeit machen zu können, habe ich als eine große Chance verstanden. Besonders geprägt haben mich dabei die langjährige Arbeit in einem internationalen Team und der gegenseitige Austausch mit vielen Wissenschaftlern weltweit. Darüber hinaus aber auch die Möglichkeit, ein Thema in der Tiefe zu bearbeiten, dabei auf etwas Neues vorzustoßen und damit eine Grenze des physikalischen Verständnisses wieder ein kleines Stückchen zu verschieben - eine sehr bereichernde Erfahrung!*



Im Jahr 1997 verließen Sie die Forschung und schlossen sich der PICA GmbH als IT-Unternehmensberater an, bei der Sie bis heute tätig sind. War es Zeit für eine Veränderung oder weshalb der Wechsel in die Wirtschaft, bzw. zu einem Unternehmensberater?

*Die Wissenschaft hat mich immer begeistert, aber gleichzeitig hatte ich das Gefühl, in einem Elfenbeinturm zu arbeiten, was sich auch darin zeigte, dass ich nicht in der Lage war, meiner Mutter greifbar zu machen, was ich dort tue. Hinzu kam die Aussicht eines Wechsels in ein neues, internationales Teilinstitut in Greifswald, an der Ostsee. Die Option einer Veränderung wollte ich aber aktiv für mich selbst entscheiden und so entschloss ich mich zu einem Wechsel in die Wirtschaft. Um meine ausgeprägten analytischen Fähigkeiten optimal einsetzen zu können erschien mir die Unternehmensberatung als eine geeignete Richtung, was sich für mich dann auch bestätigt hat.*

Vielen Menschen fällt es schwer, ihre Stärken und Schwächen selbst einzuschätzen oder zu erkennen, in welche berufliche Richtung sie gerne steuern würden. Ihr Lebensweg ist sehr erfolgreich und auch ohne jeglichen Anschein von Unsicherheit. Wussten Sie schon immer wo Ihr Weg hingehet und was raten Sie Menschen, die ihren Berufsweg planen, bzw. umplanen möchten?

*Diese Frage würde ich gerne mit einem Zitat in Anlehnung an Søren Kierkegaard beantworten: „Das Leben muss vorwärts gelebt, aber rückwärts verstanden werden“. Mein Lebensweg war nicht ohne Unsicherheit, aber ich wusste immer, was ich wollte und hatte aktiv entschieden, in welche Richtung ich ging. Dabei waren meine Interessen sehr vielfältig, aber ich habe mich getraut, etwas auszuprobieren und mich nicht in Optionen zu verlieren.*



*Menschen, die einen Berufsweg planen, würde ich raten nicht zu zögern etwas auszuprobieren, das sie wirklich interessiert - und davon auszugehen, dass sie später, je nach Bedarf, ihre Ausrichtung neu justieren werden und dabei offen sein sollten für Neues.*



Im Jahr 2008 entschlossen Sie sich an der Weiterbildung zum Business Coach bei der IHK Akademie Westerham teilzunehmen. Welchen Plan verfolgten Sie mit dieser Weiterbildung und warum entschlossen Sie sich für die IHK Akademie Westerham?

*Als ich mich 2008 für die Coach-Ausbildung bei der IHK entschloss, war ich auf der Suche nach einer sinnvollen Erweiterung meines Tätigkeitsspektrums. In dieser Zeit arbeitete ich hauptsächlich im Bereich der IT-Strategieentwicklung und IT-Governance und hatte das Bedürfnis mich weniger auf die Technologie und viel stärker auf die Menschen zu fokussieren. Zudem hatte ich bereits selbst als Incentive an einem Coaching teilnehmen können und arbeitete mit einem Coach in Projekten zusammen.*

*Die IHK als Organisation der deutschen Wirtschaft stellte damals aus meiner Sicht eine gute Verbindung zu einigen von mir beratenen Unternehmen dar und die Chance an der ersten Westerhamer Coach-Ausbildung, mit zwei sehr namhaften Lehrcoaches, teilnehmen zu können, empfand ich als sehr interessant für mich. Das alles passte einfach perfekt zusammen.*

Nach Ihrer Weiterbildung zum Business Coach an der IHK Akademie Westerham veröffentlichten Sie Ihr Buch mit dem Titel „Work-Life-Balance: Ziele, Konzepte und Methoden im Business Coaching“. Vor kurzem referierte Philipp Riederle an der IHK Akademie über die Generation Y. Herr Riederle sagte, dass verstärkt Leben und Arbeit eins seien und daher nicht in „Balance“ gehalten werden müssten. Teilen Sie diese Ansicht und trifft das auch für ältere Generationen zu?

*Als ich im Rahmen meiner Abschlussarbeit an meinem Buch zur Work-Life-Balance schrieb, war dieses Thema in Deutschland bereits ca. zehn Jahre alt, ohne aber den Gipfel seines Hype-Cycles erreicht zu haben, und es gab weit mehr Fragen als Antworten in diesem Umfeld.*

*Aber bereits damals wuchs die Einsicht, dass eine Trennung von Arbeit und Leben zu kurz greift. Dass*



*ich dennoch Work-Life-Balance als Titel gewählt habe, anstelle von Life-Balance, war schlicht der Tatsache geschuldet, dass ich die Entwicklung dieser Terminus und Themas aus dem amerikanischen und anglikanischen Sprachraum und seine Etablierung in Deutschland untersucht sowie eine Einordnung ins Coaching versucht habe.*

*Und natürlich stimme ich Hr. Riederle zu, dass Leben und Arbeit eins sind, aber ich glaube dennoch, dass es einer Balance bedarf, um ein gelungenes Leben zu führen. Wesentliches Element dieser Balance ist die bewusste Gestaltung des eigenen Lebens im Sinne eines ausgewogenen Gleichgewichts durch Setzen von Grenzen in einzelnen Bereichen zum Wohle des Ganzen. Und dies trifft, nach meiner Meinung, sowohl für meine, als auch für die Generation Y zu.*

Bitte vervollständigen Sie diesen Satz: „Eine Weiterbildung zum Business Coach ist sinnvoll, weil...

*... sie eine einzigartige Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung bietet, die ich als eine wesentliche Bereicherung meiner persönlichen und beruflichen Ausrichtung empfunden habe. Insbesondere die intensive Selbsterfahrung und Selbstreflektion sind eine gute Grundlage für Führungskräfte und alle, die es werden wollen. Ich kann daher jedem eine solche Ausbildung nur empfehlen - je früher, desto besser!*

### **Zum Gipfelstürmer**

Name: Dr. Joachim V. Hofmann

Geburtsjahr: 1958

Weiterbildung: Westerhamer Business Coach (IHK), berufsbegleitend

Zeitraum der Weiterbildung: Januar – Juli 2008

Stellenbezeichnung im Unternehmen: Managing Consultant

Schulabschluss: Abitur

Ausbildung/Studium: Studium der Physik (Diplom), Promotion in Physik (Dr. rer. nat.)

### *Quellen:*

- *IHK-Interview: <https://akademie.muenchen.ihk.de/Wir-ueber-uns/ihk-akademie-gipfelstuermer/-gipfelstuermer-dr.-joachim-v.-hofmann.html>*